

ontologie, Mineralogie, Zoologie und Chemie. Mit größtem Eifer stürzte er sich in das Studium, und bald verband ihn besonders mit den drei genannten Professoren herzliche und dauernde Freundschaft.

Von der Universität ward durch Schacht eine Preisaufgabe gestellt worden: „Über die Naturgeschichte der Orchideenblüte“, die von Wolf in vorzüglicher Weise gelöst und in Pringsheims Jahrbüchern für wissenschaftliche Botanik 1865 als seine erste wissenschaftliche Arbeit aufgenommen wurde unter dem Titel: Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Orchideen-Blüte.

Kein Wunder, daß das eigentliche Bekanntwerden mit den Grundsätzen moderner Naturforschung und Naturphilosophie den Glauben an die geoffenbarte Religion stark erschütterte. Immer klarer wurde ihm: Nur um ihrer selbst willen muß die Wissenschaft betrieben werden, nicht als Mittel zum Zweck, d. h. hier, ihre sogenannten Übergriffe auf das Gebiet des Glaubens zurückzuweisen. Gewissenhaft, wie er war, hoffte er aber immer noch, im Studium der Theologie, das z. Z. für ihn zurückgestellt worden war, die Lösung zu finden. So sehr er im Banne Darwins stand, noch glaubte er eine abwartende Haltung einnehmen zu müssen.

Leider wurde sein Studium bald und plötzlich unterbrochen. Am 13. August 1864 wurde er im Alter von 23 $\frac{1}{2}$ Jahren als Professor der Naturgeschichte an das Kollegium in Maria Laach geschickt, wo er Botanik, Zoologie und Geologie einschließlich Mineralogie zu lehren hatte. Daneben fand sich überreichlich Zeit und hervorragende Gelegenheit zu eigenen Studien in der Umgebung des Laacher Sees. Daraus erwuchs eine wissenschaftliche Arbeit über die Auswürflinge des Laacher Sees¹⁾, abgesehen von zahlreichen kleineren Mitteilungen verschiedenen Inhaltes in den Sitzungsberichten des Niederrheinischen Vereins für Natur- und Heilkunde. R. Brauns sagt in seinem Nachrufe: „Diese Arbeit . . . hat bis heute als grundlegend für unsere Kenntnisse der Laacher Auswürflinge zu gelten“. (Eifelvereinsblatt 1924, S. 65.)

Ebenso verfaßte er handschriftlich eine Flora des Laacher Seengebietes für seine Schüler, die erst in neuester Zeit durch Rahm ausgewertet wurde²⁾.

Reisen in die Alpen und nach Belgien erweiterten sein geologisches, mineralogisches und botanisches Wissen.

1868 sollte endlich das Studium der Theologie beginnen. Dies stürzte ihn erneut in schwere innere Kämpfe. Aber sie wurden plötzlich wieder durch eine überraschende Wendung zurückgedämmt. Er wurde als Professor der Geologie an die Universität Quito berufen. Seine kühnsten Hoffnungen und Träume gingen weit über Erwarten in Erfüllung. Nicht als Missionar unter Wilden, als wirklicher Forscher sollte er das Wunderland der Tropen betreten. Mit Eifer nutzte er die kurze Spanne Zeit, sich mit seiner künftigen Wirkungsstätte vertraut zu machen und sich die spanische Sprache anzueignen. Um den anderen dort befindlichen, schon ordinierten Professoren gegenüber das nötige Ansehen zu haben, mußte er sich noch der Priesterweihe unterziehen.

¹⁾ Näheres über Wolfs wissenschaftliche Werke findet man im Schriftenverzeichnis am Ende dieses Nachrufes.

²⁾ P. Dr. phil. Gilbert Rahm O. S. B. Maria-Laach: Pflanzen vom Laacher See und seiner Umgebung. Aus Natur u. Kultur der Eifel. Heft 6. Bonn 1923.